

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



24 SEP 2004

EP04/8901

REC'D 12 OCT 2004	
WIPO	PCT

Prioritätsbescheinigung über die Einreichung einer Patentanmeldung

Aktenzeichen: 103 38 127.9

Anmeldetag: 15. August 2003

Anmelder/Inhaber: Repower Systems AG,
22335 Hamburg/DE

Bezeichnung: Windenergieanlage mit einem Rotor

IPC: F 03 D 7/00

Die angehefteten Stücke sind eine richtige und genaue Wiedergabe der ursprünglichen Unterlagen dieser Patentanmeldung.

München, den 16. September 2004
Deutsches Patent- und Markenamt
Der Präsident
Im Auftrag

BEST AVAILABLE COPY

Ebert

**PRIORITY
DOCUMENT**
SUBMITTED OR TRANSMITTED IN
COMPLIANCE WITH RULE 17.1(a) OR (b)

Patentanwälte Schaefer & Emmel

European Patent Attorneys

Dipl. - Phys. Konrad Schaefer

Dipl. - Biol. Dr. Thomas Emmel

Tel:(0)-40-6562051 Fax:-6567919

Gehölzweg 20, D-22043 Hamburg

Commerzbank 22 / 58226 Blz 200 40 000
Postbank 225058 - 208 Blz 200 10 020

14. August 2003
Uns. Zeichen: 03570

Repower Systems AG

Windenergieanlage mit einem Rotor

Die vorliegende Erfindung betrifft eine Windenergieanlage mit einem Rotor.

Bekannte Windenergieanlagen weisen im allgemeinen einen Rotor mit drei Rotorblättern auf, wobei der Rotor zur Erzeugung einer elektrischen Leistung direkt oder indirekt mit einem Generator gekoppelt ist. Der Generator kann weiterhin mit einem elektrischen Netz eines Netzbetreibers zur Einspeisung der erzeugten elektrischen Leistung koppelbar sein.

Bei gattungsgemäßen Windenergieanlagen sind die Rotorblätter winkelverstellbar ausgebildet. Auf diese Weise kann zum Beispiel die Ausrichtung der Rotorblätter bei starkem Windaufkommen so eingestellt werden, dass die Energieaufnahme aus dem Wind reduziert werden kann. Zur Verstellung der Rotorblätter sind gattungsgemäße Windenergieanlagen so ausgebildet, dass mindestens ein Blattverstellungssystem für alle drei Rotorblätter vorgesehen ist. Vorzugsweise sind bekannte Windenergieanlagen so ausgebildet, dass zu jedem Rotorblatt mindestens eine Rotorblattverstelleinrichtung vorgesehen ist, wobei die Rotorblattverstelleinrich-

tung unter anderem einen Blattverstellantrieb mit einem Gleichstrommotor aufweist, der über einen Umrichter mit dem elektrischen Netz gekoppelt ist. In der Regel wird die relativ hohe Drehzahl des Antriebsmotors über ein Getriebe sehr hoher Übersetzung auf ein langsam drehendes Antriebsritzel übersetzt, welches mit einem direkt mit dem Rotorblatt verbundenen Zahnkranz kämmt. Weiterhin weist die Rotorblattverstelleinrichtung eine Steuerungseinrichtung auf, über die die Regelung des Blattverstellantriebs erfolgt.

Aus Sicherheitsgründen und zum Schutz der Windenergieanlage muss gewährleistet sein, dass die Windenergieanlage zu jeder Zeit und bei jeder Betriebsstörung heruntergefahren werden kann.

In der Regel werden bekannte Windenergieanlagen durch Drehen der Rotorblätter in die sogenannte Fahnenstellung heruntergefahren. Mit der Fahnenstellung wird das Herausdrehen der Rotorblätter aus dem Wind bezeichnet, so dass, wie bei einer Fahne, dem Wind nur eine minimale Angriffsfläche geboten wird und somit die notwendige Energie zur Aufrechterhaltung der Drehbewegung des Rotors nicht mehr aus dem Wind aufgenommen werden kann und die Anlage aufgrund dessen gestoppt oder zumindest in eine nur sehr langsame Drehbewegung versetzt wird.

Eine Betriebsstörung kann beispielsweise der Ausfall des elektrischen Netzes sein. In einem solchen Fall können Netzbetreiber vorgeben, dass zum Schutz des elektrischen Netzes die Windenergieanlage innerhalb eines definierten Zeitraums vom elektrischen Netz getrennt werden muss. Durch die Trennung der Windenergieanlage vom Netz kann zwangsläufig auch die erzeugte Leistung nicht mehr ins Netz eingespeist werden, was sehr schnell zu kritischen Überdrehzahlzuständen führen kann. Daher muss die Anlage zu ihrem Schutz insbesondere bei einem Netzausfall herunterfahrbar sein.

Ein Netzausfall hat jedoch zur Folge, dass auch der elektrische Blattverstellantrieb nicht mehr mit Energie aus dem Netz versorgt wird und die Windenergieanlage nicht mehr über die Rotorblattverstellung heruntergefahren werden kann. Um das Herunterfahren der Windenergieanlage dennoch über das Drehen der Rotorblätter in die Fahnenstellung gewährleisten zu können, wird in der Rotorblattverstelleinrichtung bekannter Windenergieanlagen zusätzlich eine Gleichspannungsquelle vorgesehen, die bei einem Netzausfall direkt mit dem Blattverstellantrieb gekoppelt wird, so dass eine Energieversorgung des Blattverstellantriebs zu jeder Zeit sichergestellt werden kann.

Der Nachteil dieser bekannten Windenergieanlage ist jedoch, dass es aufgrund der direkten Kopplung der Gleichspannungsquelle mit dem Blattverstellantrieb nur möglich ist, die Rotorblätter ungeregelt, in der Regel in Richtung Fahnenstellung zu drehen. Eine Regelung zur genauen Einstellung eines gewünschten Rotorblattwinkels oder insbesondere einer Rotorblattverstellgeschwindigkeit ist bei Betriebsstörungen mit gattungsgemäßen Windenergieanlagen nicht möglich.

Das bedeutet, dass bei Ausfall des Netzes, die Rotorblätter einer Windenergieanlage zwangsweise immer in die Brems- bzw. Fahnenstellung gedreht und die Anlage in der Regel relativ abrupt heruntergefahren wird. Ein abrupter Stillstand einer Anlage bedeutet aber immer auch das Auftreten hoher Lasten, die in der Dimensionierung der Anlage berücksichtigt werden müssen und somit zwangsläufig zu höheren Anlagenkosten führen.

Zusätzlich bedeutet das zwangsweise Herunterfahren der Anlage auch immer wirtschaftliche Verluste für den Betreiber. Diese Verluste sind besonders ärgerlich, wenn beispielsweise der Netzausfall nur von sehr kurzer Dauer ist, da das

Herunterfahren und das Wiederaufahren der Anlage in der Regel wesentlich mehr Zeit erfordert als der Netzausfall andauert.

Aufgabe der vorliegenden Erfindung ist es, eine bekannte Windenergieanlage so weiterzubilden, dass eine optimierte Regelung des Rotorblattwinkels im Normalbetrieb aber insbesondere bei unterschiedlichen Betriebsstörungen, z.B. einem Netzausfall, möglich ist.

Gelöst werden die unterschiedlichen Aspekte der Aufgabe mit einer Windenergieanlage gemäß der Ansprüche 1 und 10.

Die Windenergieanlage gemäß Anspruch 1 weist einen Rotor mit mindestens einem winkelverstellbaren Rotorblatt auf. Weiterhin umfasst sie einen Generator, der zur Erzeugung elektrischer Leistung direkt oder indirekt mit dem Rotor und zur Einspeisung der elektrischen Leistung direkt oder indirekt mit einem elektrischen Netz koppelbar ist, sowie mindestens eine Rotorblattverstelleinrichtung zur Einstellung des Winkels des Rotorblatts, wobei bei mehreren Rotorblättern, in der Regel sind es drei Blätter pro Windenergieanlage, eine Rotorblattverstelleinrichtung pro Rotorblatt vorgesehen sein kann.

Die Rotorblattverstelleinrichtung besteht unter anderem aus mindestens einem Blattverstellantrieb mit mindestens einem Gleichstrommotor, der über einen Umrichter mit dem elektrischen Netz koppelbar ist, einer mit dem Umrichter gekoppelten Steuerungseinrichtung, über die die Steuerung und/ oder Regelung des Blattverstellantriebs erfolgt, und einer Gleichspannungsquelle, die bei Ausfall des Netzes eine Energieversorgung des Blattverstellantriebs gewährleistet.

Es wird daraufhin gewiesen, dass im folgenden nicht mehr zwischen Steuerung und Regelung unterschieden wird, da mit der vorliegenden Erfindung sowohl

eine Steuerung als auch eine Regelung der Rotorblattverstelleinrichtung möglich ist. Der Ausdruck Steuerungseinrichtung umfasst also immer auch die Möglichkeit der Regelung der Blattwinkel.

Erfindungsgemäss ist vorgesehen, dass die Gleichspannungsquelle sowohl direkt mit dem Blattverstellantrieb als auch indirekt über den Umrichter mit dem Blattverstellantrieb koppelbar ist, wobei die Gleichspannungsquelle vorrangig indirekt über den Umrichter mit dem Blattverstellantrieb gekoppelt wird und der Umrichter so ausgebildet ist, dass er in der Lage ist, sowohl aus dem Netz stammende Wechselspannung als auch die aus der Gleichspannungsquelle stammende Gleichspannung umzuwandeln.

Die erfindungsgemässe Windenergieanlage bietet den Vorteil, dass der Blattverstellantrieb auch bei Ausfall des Netzes über die Steuerungseinrichtung geregelt werden kann. Bei einem Netzausfall und der damit verbundenen Notwendigkeit die Anlage herunterzufahren, wird das Rotorblatt nicht mehr unverzüglich bzw. ungeregelt in die Fahnenstellung gedreht, sondern es besteht die Möglichkeit, das Rotorblatt z. B. langsam mit vorgegebener Verstellgeschwindigkeit in die Fahnenstellung zu drehen. Dies bietet den Vorteil, dass die Anlage nicht abrupt stillgesetzt wird, sondern sanft heruntergefahren werden kann.

Die nach wie vor mögliche Alternative der direkten Kopplung der Gleichspannungsquelle mit dem Blattverstellantrieb bietet den Vorteil, dass für den Fall des Ausfalls des Umrichters aus Sicherheitsgründen und zum Schutz der Anlage gewährleistet werden kann, dass die Windenergieanlage durch Drehen der Rotorblätter in die Fahnenstellung herunterfahrbar ist.

Es ist bekannt, bei Windenergieanlagen deren Blattverstellantrieb anstelle eines Gleichstrommotors einen Wechselstrommotor aufweisen, die Gleichspannungs-

quelle mit dem Umrichter zu koppeln. Der Nachteil dieser nicht gattungsgemäßen Windenergieanlagen ist jedoch, dass bei einem Funktionsausfall des Umrichters, beispielsweise durch einen Blitzschlag, gleichzeitig die Rotorblattverstellrichtung ausfällt und damit keine Möglichkeit gegeben ist, die Windenergieanlage in einem Notfall herunterzufahren.

Daher ist der Einsatz eines Gleichstrommotors in dem Blattverstellantrieb als besonders vorteilhaft anzusehen, da der Gleichstrommotor auch bei einem nicht funktionsfähigen Umrichter direkt mit der Gleichspannungsquelle koppelbar ist und somit sichergestellt ist, dass die Rotorblätter in jedem Fall in die Fahnenstellung gedreht werden können, um die Windenergieanlage herunterzufahren.

Wie oben bereits erwähnt, kann die Windenergieanlage im Stand der Technik bei einem Netzausfall nur heruntergefahren werden, indem die Rotorblätter zwangsweise in die Fahnenstellung gedreht werden. Das zwangsweise Drehen der Rotorblätter führt jedoch dazu, dass die Anlage relativ abrupt heruntergefahren wird, wodurch in der Anlage sehr hohe Lasten entstehen.

Aufgrund der Möglichkeit die erfindungsgemäße Windenergieanlage geregelt herunterzufahren, können diese hohen Lasten reduziert werden, so dass diese bei der Dimensionierung der Anlage nicht mehr in dem Maße berücksichtigt werden müssen und die Anlage somit auf vorteilhafte Weise kostengünstiger herstellbar ist.

Zudem kann ein Gleichlauf der Rotorblätter beim Drehen in die Fahnenstellung durch die übergeordnete Steuerungseinrichtung sichergestellt werden. Das heißt, dass die Rotorblätter synchron in die Fahnenstellung drehbar sind, wodurch wiederum niedrigere Lasten in der Anlage erreicht werden.

Die vorliegende Erfindung bietet zudem den Vorteil, dass die Anlage bei einem Netzausfall nicht zwangsläufig heruntergefahren werden muss, sondern es wird die Möglichkeit geschaffen, bei einem Netzausfall die Rotordrehzahl der erfindungsgemäßen Windenergieanlage über einen definierten Zeitraum mittels des weiterhin regelbaren Rotorblattwinkels konstant zu halten oder anderweitig wie gewünscht zu regeln. Auf vorteilhafte Weise kann somit der Betrieb der Anlage bei einem kurzfristigen Netzausfall aufrecht erhalten werden, wodurch die wirtschaftlichen Verluste, die sonst bei einer sofortigen Stillsetzung der Anlage entstehen würden, reduziert werden.

In einer vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung kann die Regelung der Rotorblattverstellung einer erfindungsgemäßen Windenergieanlage bei einem Netzausfall über die Steuerungseinrichtung mittels eines Betriebsstörungsmodus erfolgen.

Dabei kann der Betriebsstörungsmodus in der Anlage hinterlegt sein. Es besteht aber auch die Möglichkeit, dass der Modus erst bei Auftreten einer Betriebsstörung in der Steuerungseinrichtung erzeugt oder dass der Betriebsstörungsmodus der Steuerungseinrichtung zugeführt wird, zum Beispiel von einem Betriebsführungsrechner, der die gesamte Betriebsführung der Anlage oder des ganzen Windparks regelt.

Über den Betriebsstörungsmodus kann festgelegt werden, wie die Regelung der Blattverstellung bei einer Betriebsstörung aussehen soll. Dabei kann der Betriebsstörungsmodus so programmiert sein, dass er in der Lage ist, zwischen unterschiedlichen Betriebsstörungen zu unterscheiden und entsprechende Regelaßnahmen durchzuführen. Beispielsweise kann im Betriebsstörungsmodus hinterlegt sein, dass bei einem Ausfall einer oder mehrerer Phasen des Netzes die Rotordrehzahl über eine definierte Zeit konstant gehalten wird und die Wind-

energieanlage erst nach Ablauf dieser Zeit und weiterhin andauerndem Netzausfall heruntergefahren wird.

Im Betriebsstörungsmodus kann beispielsweise auch hinterlegt sein, dass bei Ausfall des Umrichters die Batterie(n) direkt auf den Blattverstellantrieb geschaltet wird. Weiterhin kann im Betriebsstörungsmodus auch die Vorgehensweise bei einem manuellen Notaus hinterlegt sein, da hierbei die Anlage zur Erhöhung der Personensicherheit weitestgehend spannungsfrei geschaltet sein muss. Im Betriebsstörungsmodus kann hierfür z. B. hinterlegt sein, dass die Anlage so schnell wie möglich, aber auch so anlagenschonend wie möglich, mit einer geregelten Blattverstellgeschwindigkeit zum Stillstand gebracht wird.

Die erfindungsgemäße Windenergieanlage bietet gemäß einer weiteren Ausgestaltung der Erfindung den Vorteil, dass bei einem Stillstand der Windenergieanlage und gleichzeitiger Abwesenheit des Netzes der Blattverstellantrieb durch indirekte Kopplung mit der Gleichspannungsquelle über die Steuerungseinrichtung zum Anfahren der Anlage steuerbar ist, wobei mit Abwesenheit des Netzes sowohl ein Netzausfall als auch ein bewusstes Wegschalten des Netzes verstanden werden kann.

In einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung ist vorgesehen, dass die Gleichspannungsquelle eine Batterie ist. Eine Batterie bietet den Vorteil ein gängiger Energiespeicher zu sein, der in der Lage ist, die für den Betrieb des Gleichstrommotors notwendige Energie zur Verfügung zu stellen.

Es besteht aber auch die Möglichkeit als Gleichspannungsquelle sogenannte Ultracaps zu verwenden, wobei es sich um kompakte Kondensatoren hoher Energiedichte handelt, die in der Lage sind die erforderliche Energie für den Antrieb des Gleichstrommotors zu speichern.

Denkbar wäre es aber auch, einen Gleichstromgenerator vorzusehen, der vorzugsweise durch die Drehbewegung des Rotors, also durch dessen kinetische Energie angetrieben wird. Hierzu wird ein Aktivteil des Generators rotierend mit dem Windrotor (vorzugsweise mit der Rotornabe) gekoppelt, der andere Aktivteil feststehend mit der Maschinengondel. Sobald der Rotor dreht, lässt sich eine drehzahlabhängige Gleichspannung an den Generatorklemmen abgreifen, die nach ggf. erforderlicher Wandlung (z.B. Hochsetzsteller) an den Umrichterzwischenkreis bzw. direkt an den Blattverstellantrieb angelegt werden kann.

Zur Energieversorgung ist der Gleichstrommotor des Blattverstellantriebs im Normalbetrieb über einen Umrichter mit dem Wechselstromnetz des Netzbetreibers verbunden, wobei der Umrichter die aus dem Netz zur Verfügung gestellte Wechselstromenergie in eine Gleichstromenergie umwandelt. Gemäß der vorliegenden Erfindung ist der Umrichter zusätzlich in der Lage eine zugeführte Gleichspannungsenergie dergestalt umzuwandeln, dass der Gleichstrommotor über den Umrichter geregelt betrieben werden kann.

Gemäß einer vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung kann der Umrichter so ausgebildet sein, dass er einen Gleichrichter aufweist, über den die aus dem Netz zugeführte Wechselspannung in eine pulsierende Gleichspannung umgewandelt wird, sowie einen Gleichspannungszwischenkreis, der die Aufgabe hat, die Spannung zwischen dem Gleichrichter und dem Gleichstrommotor zu glätten. Der Gleichspannungszwischenkreis dient im wesentlichen als Puffer um transiente Lastanforderungen (Spannungseinbrüche) auszugleichen.

Da aber für den geregelten Betrieb des Gleichstrommotors eine Gleichstromenergie mit variablen Strom- und Spannungswerten erforderlich ist, weist der Umrichter zusätzlich einen Gleichstromsteller mit aktiven Schaltern auf, wobei die

aktiven Schalter über die Steuerungseinrichtung schaltbar sind. Durch entsprechende Steuerung der aktiven Schalter kann auf diese Weise die Energie im Zwischenkreis in eine einstellbare Gleichstromenergie umgewandelt werden, die so ausgebildet ist, dass der Gleichstrommotor das Rotorblatt mit einer gewünschten Verstellgeschwindigkeit in die gewünschte Winkelstellung dreht.

Gemäß einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung kann der aktive Schalter in dem Gleichstromsteller ein IGBT-Leistungstransistor sein. IGBT-Leistungstristoren bieten den großen Vorteil, dass sie nach Bedarf ein- und ausschaltbar sind. Dieser Vorteil schafft die Möglichkeit, den Gleichstrommotor über den Umrichter geregelt zu betreiben unabhängig davon, ob der Umrichter mit dem elektrischen Netz oder mit der Gleichspannungsquelle gekoppelt ist.

In einer weiteren vorteilhaften Ausgestaltung der Erfindung ist vorgesehen, dass die Kopplung der Gleichspannungsquelle mit dem Umrichter über den Gleichspannungszwischenkreis erfolgt. Die Einkopplung kann beispielsweise über Dioden erfolgen, dabei muß der Spannungsunterschied zwischen der Gleichspannungsquelle und Gleichspannungszwischenkreis entsprechend angepasst werden, um Belastungen einzelner Komponenten zu vermeiden. Diese Ausgestaltung bietet den Vorteil, dass die Gleichspannungsquelle zum einen den Gleichspannungszwischenkreis bei Netzausfall stützt. Zum anderen wird dem Umrichter auf diese Weise die notwendige Energie für den geregelten Betrieb des Gleichstrommotors trotz Netzausfall zur Verfügung gestellt.

Gemäß einer weiteren Ausgestaltung ist vorgesehen, dass die Rotorblattverstellrichtung einen Winkelgeber aufweist, der einen Ist-Winkel des Rotorblatts ermittelt und den ermittelten Ist-Wert der Steuerungseinrichtung mitteilt. Dies bietet den Vorteil, dass die Steuerungseinrichtung oder ein mit der Steuerungseinrichtung gekoppelter Betriebsführungsrechner anhand des ermittelten Wertes

auch unter Berücksichtigung weiterer Anlagenparameter einen Rotorblattwinkel ermitteln kann, der einen optimalen Betrieb und damit verbunden eine optimale Energieausbeute ermöglicht.

Weiterhin bietet das Vorsehen des Winkelgebers die Möglichkeit einen, über die Steuerungseinrichtung vorgegebenen Winkel zu kontrollieren und ggf. zu korrigieren.

Die bislang beschriebenen Maßnahmen betreffen die Lösung von Betriebsstörungen, die bei der elektrischen Stromversorgung der Rotorblattverstelleinrichtung auftreten können. Ziel ist es, eine geregelte Verstellung der Rotorblätter z.B. bei Ausfall des Netzes zu ermöglichen. Damit wird einem wesentlichen Problem, das beim Betrieb einer Windenergieanlage auftreten kann, Rechnung getragen.

Allerdings sind Einrichtungen zur Rotorblattverstellung relativ komplex. Denkbar sind auch andere Störungen, die die geregelte Verstellung der Rotorblätter beeinträchtigen können, so dass grundsätzlich immer Optimierungsbedarf besteht.

Im folgenden soll ein weiterer Lösungsansatz aufgezeigt werden, mit dem die geregelte Verstellung der Rotorblätter optimiert und insbesondere im Fall einer weiteren unabhängig vom elektrischen System auftretenden Störung gewährleistet werden kann.

Beide im Rahmen der Erfindung besprochenen Lösungsansätze erlauben separat oder auch kombiniert, dass die Anlage optimal steuer- und/oder regelbar ist und bei Auftreten von unterschiedlichen Betriebsstörungen betriebsfähig bleibt. Das wesentliche Ziel, eine Windenergieanlage so auszubilden, dass das Auftreten von Betriebsstörungen kompensiert wird und die Anlage nur noch bei wirklich

schwerwiegenden Betriebsstörungen heruntergefahren werden muss, wird so auf einfache Weise erreicht.

Gemäß dem weiteren Lösungsansatz ist vorgesehen, dass die Rotorblattverstellrichtung mindestens zwei Winkelgeber aufweist, wobei die Steuerungseinrichtung so ausgebildet ist, dass sie bei Ausfall eines Winkelgebers auf den anderen Winkelgeber umschaltet.

In vorteilhafter Ausgestaltung der Erfindung kann der erste Winkelgeber beispielsweise auf der Motorwelle des Gleichstrommotors des Blattverstellantriebs angeordnet sein, wobei die Motorwelle unter anderem die Antriebsseite oder sogenannten "schnelle" Seite (aufgrund der höheren Umdrehungsgeschwindigkeit) des Rotorblattverstellantriebes bildet.

Vorteilhaft wird der zweite Winkelgeber direkt auf der Rotorblattachse oder auf einem mit der Verzahnung des Blattlagers kämmenden Ritzel vorgesehen. Das heißt der zweite Winkelgeber wird auf der sogenannten Abtriebs- bzw. Rotorblattseite oder "langsamen" Seite der Rotorblattverstellrichtung angeordnet.

Das Vorsehen von mindestens einem weiteren Winkelgeber bietet den Vorteil, dass die gemessenen Blattwinkel miteinander vergleichbar sind und somit bei starken Abweichungen der Messwerte voneinander ein eventueller Defekt eines Sensors oder beispielsweise ein eventueller Ausfall (Bruch) des Blattantriebs detektierbar ist. In einem solchen Fall kann dann die Steuerungseinrichtung auf den zweiten Winkelgeber umschalten, so dass sichergestellt, dass zu jedem Zeitpunkt der aktuelle Blattwinkel ermittelbar ist.

Besonders vorteilhaft werden beide Lösungsansätze kombiniert. Man erreicht auf diese Weise eine hochabgesicherte, auch im Normalbetrieb optimal geregelte Anlage.

Aber die zuletzt beschriebene Lösung kann auch separat verwirklicht werden, also nicht nur in einer beanspruchten Windenergieanlage, die eine Rotorblattverstelleinrichtung mit einem Gleichstromantrieb aufweist. Der Einsatz eines oder mehrerer Winkelgeber kann ohne weiteres auch in anderen Rotorblattverstelleinrichtungen, die z. B. einen Wechselstromantrieb aufweisen, realisiert werden.

Weitere Merkmale, Aspekte und Vorteile der vorliegenden Erfindung werden zum Teil durch die nachfolgende Beschreibung offenbart und sind zum Teil durch die Beschreibung nahegelegt oder ergeben sich bei der praktischen Verwendung der Erfindung. Eine Ausführungsform der Erfindung wird nachfolgend im Detail beschrieben. Es versteht sich, dass andere Ausführungsformen verwendet werden und Änderungen gemacht werden können, ohne den Bereich der Erfindung zu verlassen, wie sie durch die anhängenden Ansprüche definiert wird.

Es zeigen:

Fig 1 eine Windkraftanlage in Frontalansicht,

Fig 2 eine Rotorblattverstelleinrichtung in schematischer Darstellung

Fig 1 zeigt eine Windenergieanlage 10 mit einem Turm 11 an dessen oberem Ende ein Rotor 12 angeordnet ist. Der Rotor 12 besteht aus einer Rotornabe 13 sowie drei Rotorblättern 14, die an der Nabe 13 angeordnet sind.

Die Rotorblätter 14 sind mit der Rotornabe 13 drehbar verbunden und können zur Einstellung der Energieaufnahme des Rotors 12 aus dem Wind individuell um

ihre Längsachse verstellt werden. Die Verbindung der Rotorblätter 14 mit der Rotornabe 13 erfolgt über Lager, zum Beispiel Vier-Punkt-Lager oder Kugeldrehverbindungen, wobei die Lagerkomponente an der das Rotorblatt befestigt ist, eine Innenverzahnung aufweist.

Die Verstellung der Rotorblätter 14 erfolgt über die, nicht im Detail dargestellte Rotorblattverstelleinrichtung mit einem Blattverstellantrieb, wobei der Blattverstellantrieb ein Antriebsritzel aufweist, dass so angeordnet ist, dass es mit der Innenverzahnung des Lagers kämmt. Weiterhin weist der Blattverstellantrieb einen Antriebsmotor auf, der über ein Getriebe mit dem Antriebsritzel gekoppelt ist, so dass das Antriebsritzel über den Antriebsmotor in eine Drehbewegung versetzt werden kann. Da das Antriebsritzel mit der Innenverzahnung der Lagerkomponente, an der das Rotorblatt befestigt ist, kämmt, kann das Rotorblatt auf diese Weise mittels des Antriebsmotors verstellt werden.

In Fig 2 ist schematisch eine Rotorblattverstelleinrichtung mit einem Blattverstellantrieb 20 dargestellt. Der dargestellte Blattverstellantrieb 20 weist ein Antriebsritzel 21, ein Getriebe 22 sowie einen Antriebsmotor 23 auf, wobei es sich in dem dargestellten Ausführungsbeispiel um einen Gleichstrommotor handelt.

Der Gleichstrommotor 23 ist über einen Umrichter 24 mit einem elektrischen Netz 25 eines Netzbetreibers koppelbar, wobei das elektrische Netz 25 eine dreiphasige Wechselstromenergie liefert. Zwischen dem Umrichter 24 und dem elektrischen Netz 25 sind zusätzlich Schaltelemente 26 vorgesehen, wodurch die Möglichkeit geschaffen wird, den Umrichter 24 und damit die Rotorblattverstelleinrichtung vom elektrischen Netz 25 zu trennen.

Der Umrichter 24 hat die Aufgabe, die vom elektrischen Netz zugeführte Wechselstromenergie in eine Gleichstromenergie, die einen Betrieb des Gleichstrom-

motors ermöglicht, umzuwandeln. Zu diesem Zweck besteht der Umrichter 24 aus einem Gleichrichter 27, einem Gleichspannungszwischenkreis 28 und einem Gleichstromsteller 30.

Der Gleichrichter 27 weist aktive Schalter auf, wobei es sich bei dem dargestellten Beispiel um IGBT-Leistungstristoren handelt, die über eine Steuerungseinrichtung 33 ein- und ausschaltbar sind, wobei die Steuerungseinrichtung 33 mit einem Betriebsführungsrechner 34 gekoppelt ist, der den gesamten Betrieb der Windenergieanlage überwacht und regelt. Der Einsatz der aktiven Schalter bietet den Vorteil, dass die von dem elektrischen Netz 25 zugeführte Wechselstromenergie über die Steuerungseinrichtung 33 mittels des Pulsweitenmodulationsverfahrens durch entsprechendes Ein- und Ausschalten der aktiven Schalter modifiziert wird, so dass eine Gleichstromenergie mit vorherbestimmten Parametern erzeugt wird, die den Gleichstrommotor 23 gezielt zur Verstellung des Rotorblatts in eine vorgegebene Position antreiben.

Bei Ausfall des elektrischen Netzes 25 oder, für den Fall, dass das elektrische Netz 25 bewusst durch Öffnen der Schaltelemente 26 von der Windenergieanlage 10 getrennt worden ist, erfolgt eine Kopplung des Gleichstrommotors 23 mit einer Batterie 31, so dass eine Energieversorgung des Gleichstrommotors 23 sichergestellt ist.

Die Kopplung der Batterie 31 mit dem Gleichstrommotor 23 kann auf zwei Weisen erfolgen:

Zum einen kann der Gleichstrommotor 23 über ein Schaltelement 35 direkt mit der Batterie 31 verbunden werden. Zusätzlich kann die Batterie 31 aber auch indirekt über den Umrichter 24 mit dem Gleichstrommotor 23 gekoppelt werden. Hierfür erfolgt ein Umschalten des Schaltelements 35, wodurch der Gleich-

strommotor 23 mit dem Umrichter 24 gekoppelt wird. Gleichzeitig wird durch Schließen eines Schalters 36, der Gleichspannungszwischenkreis 28 mit der Batterie 31 gekoppelt, wodurch eine Energieversorgung des Gleichstrommotors 23 über den Umrichter 24 aufrecht erhalten wird.

Die indirekte Kopplung der Batterie 31 bietet den Vorteil, dass die von der Batterie 31 zur Verfügung gestellte Gleichstromenergie mittels des Umrichters 24 dergestalt modifizierbar ist, dass der Gleichstrommotor 23 geregelt betrieben werden kann und damit auch eine geregelte Blattverstellung möglich ist.

Die direkte Kopplung der Batterie 31 mit dem Gleichstrommotor 23 ermöglicht nur das unregelmäßige Drehen des Rotorblatts, z. B. aus dem Wind heraus in eine sogenannte Fahnenstellung, wodurch die Windenergieanlage zwangsweise heruntergefahren wird. Die direkte Kopplung kommt nur dann zur Anwendung, wenn eine Rotorblattverstellung über den Umrichter 24 nicht mehr möglich ist, wenn zum Beispiel der Umrichter 24 nicht mehr funktionsfähig ist. Die direkte Kopplung der Batterie 31 mit dem Gleichstrommotor 24 ist nur aus sicherheitsrelevanten Gründen vorgesehen, nämlich um zu gewährleisten, dass bei einem Ausfall des Umrichters immer noch die Möglichkeit gegeben ist, die Windenergieanlage über das Drehen der Rotorblätter in die Fahnenstellung herunterzufahren.

Dennoch wird das Schaltelement 35 vorzugsweise so ausgeführt, dass im stromlosen Zustand die direkte Kopplung der Batterie 31 an den Gleichstrommotor 23 geschaltet ist. Durch diese sogenannte failsafe-Anordnung ist z.B. auch nach einem Blitzschlag, der sowohl die Netzversorgung als auch den Umrichter zerstört, ein sicheres Abfahren der Maschine gewährleistet.

Weiterhin sind in der Fig. 2 schematisch ein erster Winkelgeber 37 und ein zweiter Winkelgeber 38 dargestellt, wobei der erste Winkelgeber 37 auf der Motorwelle des Gleichstrommotors des Blattverstellantriebs angeordnet ist und der zweite Winkelgeber 38 als Zahnritzel ausgebildet ist, das mit einem an der Blattwurzel angeordneten nicht dargestellten Zahnkranz kämmt.

Patentanwälte Schaefer & Emmel

European Patent Attorneys

Dipl. - Phys. Konrad Schaefer

Dipl. - Biol. Dr. Thomas Emmel

Tel: (0) 40-6562051 Fax: -6567919

Gehölzweg 20, D-22043 Hamburg

Commerzbank 22 / 58226 Blz 200 40 000

Postbank 225058 - 208 Blz 200 10 020

14. August 2003

Repower Systems AG

Windenergieanlage mit einem Rotor

PATENTANSPRÜCHE:

1. Windenergieanlage (10) mit einem Rotor (12), der mindestens ein winkelverstellbares Rotorblatt (14) aufweist, einem Generator, der zur Erzeugung elektrischer Leistung direkt oder indirekt mit dem Rotor (12) und zur Einspeisung der elektrischen Leistung direkt oder indirekt mit einem elektrischen Netz (25) koppelbar ist, mindestens einer Rotorblattverstelleinrichtung zur Einstellung des Winkels des Rotorblatts (14), bestehend aus mindestens einem Blattverstellantrieb (20) mit mindestens einem Gleichstrommotor (23), der über einen Umrichter (24) mit dem elektrischen Netz (25) koppelbar ist, einer mit dem Umrichter (24) gekoppelten Steuerungseinrichtung (33), über die die Steuerung und/ oder Regelung des Blattverstellantriebs (20) erfolgt, und einer Gleichspannungsquelle (31), die bei

Ausfall des Netzes (25) eine Energieversorgung des Blattverstellantriebs (20) gewährleistet, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Gleichspannungsquelle (31) direkt mit dem Blattverstellantrieb (20) oder indirekt über den Umrichter (24) mit dem Blattverstellantrieb (20) koppelbar ist, wobei die Gleichspannungsquelle (31) vorrangig indirekt über den Umrichter (24) mit dem Blattverstellantrieb (20) koppelbar ist und der Umrichter (24) ausgebildet ist, um sowohl aus dem Netz (25) stammende Wechselspannung als auch die aus der Gleichspannungsquelle (31) stammende Gleichspannung umzuwandeln.

2. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass eine direkte Kopplung der Gleichspannungsquelle (31) mit dem Blattverstellantrieb (20) nur dann erfolgt, wenn der Umrichter (24) ausfällt.
3. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass bei indirekter Kopplung der Gleichspannungsquelle (31) mit dem Blattverstellantrieb (20) der Blattverstellantrieb (20) über die Steuerungseinrichtung (30) mittels eines, in der Steuerungseinrichtung (33) hinterlegbaren, in der Steuerungseinrichtung (33) erzeugbaren oder der Steuerungseinrichtung (33) zuführbaren Betriebsstörungsmodus steuerbar ist.
4. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass bei einem Stillstand der Anlage (10), gleichzeitigem Ausfall des elektrischen Netzes (25) und indirekter Kopplung der Gleichspannungsquelle (31) mit dem Blattverstellantrieb (20) der Blattverstellantrieb (20) über die Steuerungseinrichtung (33) zum Anfahren der Anlage (10) steuerbar ist.
5. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Gleichspannungsquelle (31) eine Batterie ist.

6. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Umrichter (24) einen Gleichrichter (27), einen Gleichspannungszwischenkreis (28) und einen Gleichstromsteller mit mindestens einem aktiven Schalter aufweist.
7. Windenergieanlage (10) nach dem vorhergehenden Anspruch, **dadurch gekennzeichnet**, dass der aktive Schalter ein IGBT ist.
8. Windenergieanlage (10) nach einem der vorhergehenden Ansprüche, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Gleichspannungsquelle (31) mit dem Gleichspannungszwischenkreis (28) koppelbar ist.
9. Windenergieanlage (10) nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Rotorblattverstelleinrichtung mindestens einen Winkelgeber (37, 38) aufweist, der einen Ist-Winkel des Rotorblatts (14) ermittelt und der Steuerungseinrichtung (33) mitteilt.
10. Windenergieanlage (10) vorzugsweise nach Anspruch 1, **dadurch gekennzeichnet**, dass die Rotorblattverstelleinrichtung mindestens zwei Winkelgeber (37, 38) aufweist, wobei die Steuerungseinrichtung (33) so ausgebildet ist, dass sie bei Ausfall eines Winkelgebers (37, 38) auf den anderen Winkelgeber (37, 38) umschaltet.
11. Windenergieanlage (10) nach vorhergehendem Anspruch, **dadurch gekennzeichnet**, dass der Blattverstellantrieb (20) eine Antriebsseite und eine Abtriebs- bzw. Rotorblattseite aufweist, wobei einer der Winkelgeber (37, 38) auf der Antriebsseite und der andere auf der Abtriebs- bzw. Rotorblattseite des Blattverstellantriebs (20) angeordnet ist.

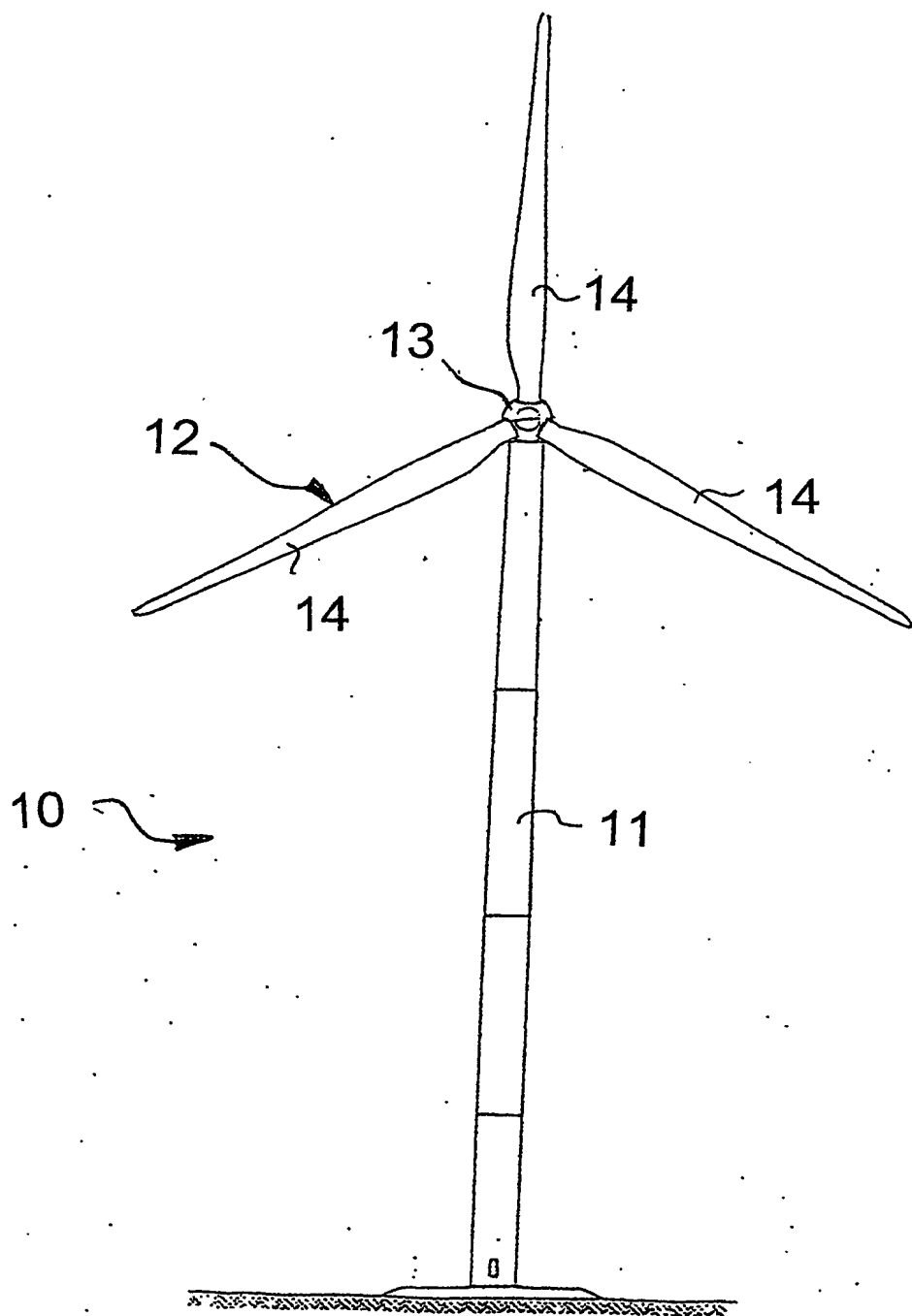


Fig 1

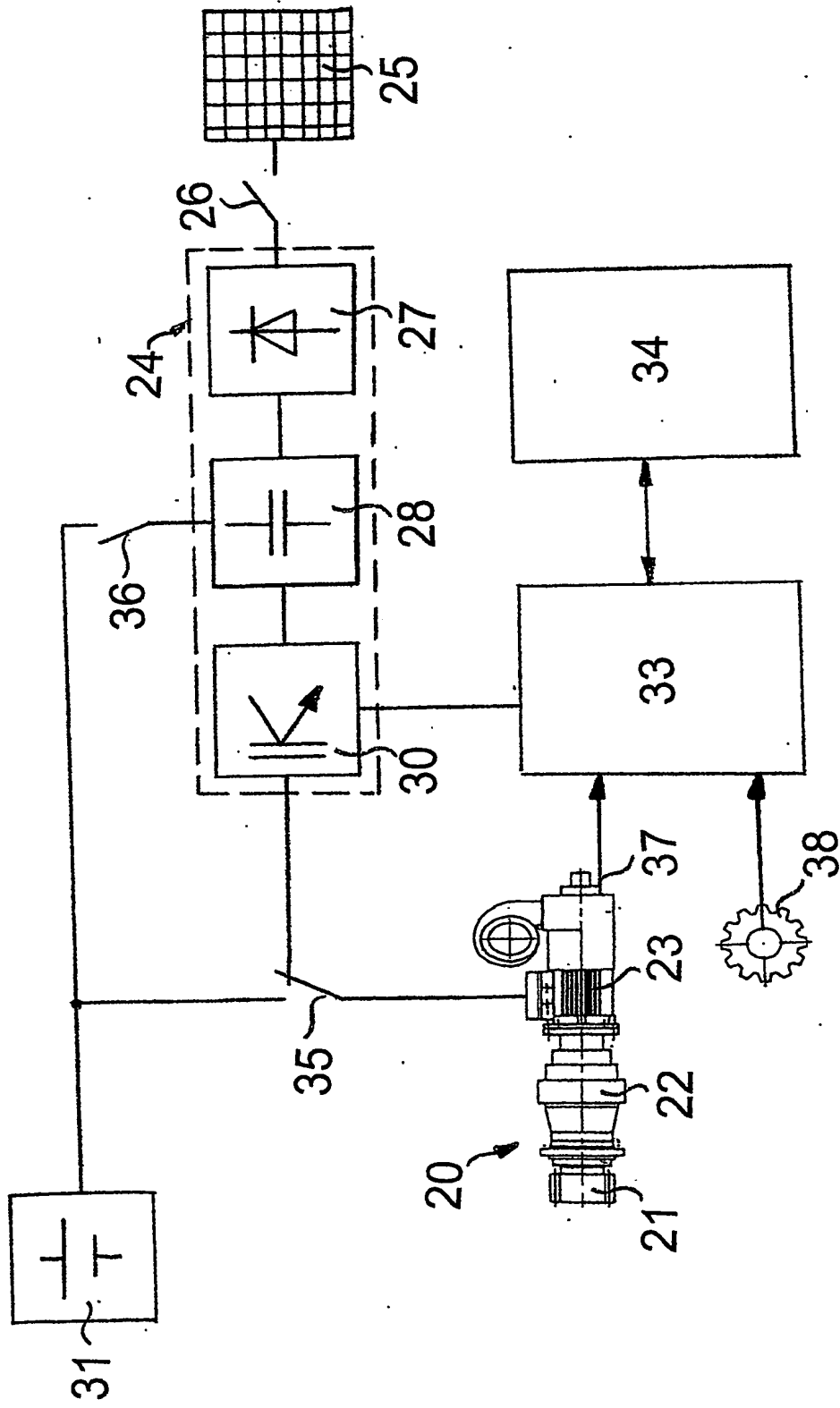


Fig 2

Patentanwälte Schaefer & Emmel

European Patent Attorneys

Gehölzweg 20, D-22043 Hamburg

Dipl. - Phys. Konrad Schaefer

Dipl. - Biol. Dr. Thomas Emmel

Tel:(0)-40-6562051 Fax:-6567919

Commerzbank 22 / 58226 Blz 200 40 000

Postbank 225058 - 208 Blz 200 10 020

14. August 2003

Repower Systems AG

Windenergieanlage mit einem Rotor

ZUSAMMENFASSUNG

Windenergieanlage mit einem Rotor, der mindestens ein winkelverstellbares Rotorblatt aufweist, einem Generator, der zur Erzeugung elektrischer Leistung direkt oder indirekt mit dem Rotor und zur Einspeisung der elektrischen Leistung direkt oder indirekt mit einem elektrischen Netz koppelbar ist, mindestens einer Rotorblattverstelleinrichtung zur Einstellung des Winkels des Rotorblatts, bestehend aus mindestens einem Blattverstellantrieb mit mindestens einem Gleichstrommotor, der über einen Umrichter mit dem elektrischen Netz koppelbar ist, einer mit dem Umrichter gekoppelten Steuerungseinrichtung, über die die Steuerung und/ oder Regelung des Blattverstellantriebs erfolgt, und einer Gleichspannungsquelle, die bei Ausfall des Netzes eine Energieversorgung des Blattverstellantriebs gewährleistet, dadurch gekennzeichnet, dass die Gleichspannungsquelle direkt mit dem Blattverstellantrieb oder indirekt über den Umrichter mit dem Blattverstellantrieb koppelbar ist, wobei die Gleichspannungsquelle vorrangig

indirekt über den Umrichter mit dem Blattverstellantrieb koppelbar ist und der Umrichter ausgebildet ist, um sowohl aus dem Netz stammende Wechselspannung als auch die aus der Gleichspannungsquelle stammende Gleichspannung umzuwandeln.

**This Page is Inserted by IFW Indexing and Scanning
Operations and is not part of the Official Record**

BEST AVAILABLE IMAGES

Defective images within this document are accurate representations of the original documents submitted by the applicant.

Defects in the images include but are not limited to the items checked:

- ☒ **BLACK BORDERS**
- ☐ **IMAGE CUT OFF AT TOP, BOTTOM OR SIDES**
- ☐ **FADED TEXT OR DRAWING**
- ☐ **BLURRED OR ILLEGIBLE TEXT OR DRAWING**
- ☐ **SKEWED/SLANTED IMAGES**
- ☐ **COLOR OR BLACK AND WHITE PHOTOGRAPHS**
- ☐ **GRAY SCALE DOCUMENTS**
- ☐ **LINES OR MARKS ON ORIGINAL DOCUMENT**
- ☐ **REFERENCE(S) OR EXHIBIT(S) SUBMITTED ARE POOR QUALITY**
- ☐ **OTHER:** _____

IMAGES ARE BEST AVAILABLE COPY.

As rescanning these documents will not correct the image problems checked, please do not report these problems to the IFW Image Problem Mailbox.